TOPPE CONTROLLANDED TO THE CONTROLLANDER OF THE PROPERTY OF TH

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND # RND

2021 | NR. 218 | 37. WOCHE | 2,60 €

Sonnaben/Sonntag, 18./19. September 2021



www.goettinger-tageblatt.de



Fragestunde

Schülerinnen und Schüler der IGS Geismar nehmen die Göttinger Bundestagskandidaten ins Kreuzverhör – und die geben teils überraschende Antworten. Seite 9

FOTO: NIKLAS RICHTE

Klare Fragen, ausweichende Antworten

Schülerinnen und Schüler der IGS Geismar befragen Göttinger Bundestagskandidaten

Von Lea Lang

Göttingen. Mit klarer Kante und dem richtigen Moderationsvermögen haben Schülerinnen und Schüler an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in Göttingen am Freitagmorgen bewiesen, dass sie von Politikern gehört werden sollten. In einer Podiumsdiskussion mit den fünf Göttinger Bundestagskandidaten mussten die Moderatorinnen und Moderatoren immer wieder eingreifen, um Monologe zu stoppen – trotz gut vorbereiteter Fragen und einem Kniff. "Da uns bewusst ist, dass Politiker längere Antworten geben, setzen wir für jede Antwort ein Zeitlimit", erklärte Luke Moldenhauer. 200 Schülerinnen und Schüler sahen live im Forum der IGS zu, 600 an den Bildschirmen in den Klassenräumen.

Lieblingsorte in Göttingen wollte Moldenhauer von Thomas Goes (Linke), Andreas Philippi (SPD), Jürgen Trittin (Grüne), Fritz Güntzler (CDU) und Konstantin Kuhle (FDP) wissen. "Oben am Kehr mit meinen Kindern" (Goes), "Elefantenklo am Nonnenstieg" (Philippi), "eine der schönsten Laufstrecken ist die um den Kiessee" (Trittin), "das kleine, feine Freibad in Nikolausberg" (Güntzler), "Kneipen und Cafés in der Innenstadt" (Kuhle), lauteten die Antworten in Kurzform.

In einer Schnellfragerunde verlangten Tomke Hogh-Holub und Mia Ansorge innerhalb von zwei Minuten Antworten auf Fragen aus den Jahrgängen 7 bis 10. Die erste zählte auf die Corona-Maßnahmen in Schulen ab. Die Pandemie habe für Schulen die Schließung bedeutet, in Großraumbüros mussten nicht mal Masken getragen werden. "Warum erlebte die Wirtschaft geringere Einschränkungen? Inwiefern würden Sie unsere Bedürfnisse ernst nehmen?"

"Man hätte auch im Arbeitsleben dafür sorgen müssen, dass der Arbeitsschutz eingehalten wird", sagte Goes. Luftfilter hätten die Schulsituation verbessern können. Der sozialen Ungleichheit an Schulen solle damit begegnet werden, Mittel wie Tablets oder Laptops bereitzustellen. "Die Schüler sind am Anfang durchs Raster gefallen", gestand Philippi ein. Die Chance bestünde darin, daraus zu lernen. "Es kann nicht sein, dass in Schulen eine Testpflicht herrscht und im Betrieb nicht", so Trittin. Als die Grünen vor einem Jahr Luftfilter gefordert hatten, hätten sie Gegenwind erfahren. "Die Verweigerungshaltung der Stadt Göttingen konnte ich nicht verstehen", fügte Güntzler hinzu. Auch Kuhle schlug in die Luftfilter-



Diskussion mit den Direktkandidaten des Wahlkreises 53 im Forum der IGS Geismar (v. l.) Thomas Goes (Die Linke), Andreas Philippi (SPD), Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen), Fritz Güntzler (CDU) und Konstantin Kuhle (FDP). Moderation (v. l.) Tomke Hogh-Holub und Mia Ansorge.

kerbe: "Was ich nicht akzeptiere: Wenn der Bund Förderprogramm für Luftfilter aufsetzt und das so kompliziert ist, dass Schulen nicht rankommen."

Kärtchen heben für Cannabis-Legalisierung

Um die Antworten noch etwas zu eb inexo beschleunigen, teilten Hogh-Holub und Ansorge rote und grüne Karten aus. Rot für ablehnend, grün für zustimmend. Stichwörter riefen die beiden hinein, dann mussten die Kandidaten Flagge zeigen. Bei der Impfpflicht ab zwölf Jahren gingen nur rote Karten hoch, bei der Legalisierung von Cannabis zeigte nur Güntzler sein rotes Kärtchen. Die Bekämpfung von Rassismus bejahten alle. Gegen den Kohleausstieg 2030 wehrten sich nur Güntzler und Kuhle mit ihren Karten. Dasselbe beim Tempolimit 130 auf Autobahnen. Wenn es nach Güntzler ginge, dürften 16-Jährige nicht bei der Bundestagswahl wählen, der Rest zeigte Grün.

Den nächsten Slot übernahmen Konrad Körner und Lennard von Huene. Mit dem Ziel, bis 2030 komplett klimaneutral zu werden, konfrontierten sie Trittin. "Ihre Partei sitzt in elf Landesregierungen, Sie waren sieben Jahre Umweltminister. Wie wollen Sie das jetzt durchsetzen?" Trittin blieb gelassen: "Jetzt geht es um einsteigen und

77

Inwiefern würden Sie unsere Bedürfnisse ernst nehmen?

Tomke Hogh-Holub, Schülerin an der IGS machen, sich aber auch klar darüber sein, was das heißt: Wir müssen so viel Wind- und Solarstrom ans Netz bringen, wie möglich." Windenergie und Fotovoltaik auf Dächern, ein elektrifizierter Verkehr und eine ebensolche Industrie führten dorthin. Trittin: "Wir müssen krasser werden!" Die Grünen würden nur in eine Koalition gehen, die dieses zum Ziel hat.

Philippi musste sich zum Sexismus positionieren. "Rund 50 Prozent aller Frauen erfahren sexuelle Belästigung. Vor allem wir Männer als Verursacher sollten darüber nachdenken. Was wollen Sie tun?" Der SPD-Kandidat wich aus. "In erster Linie geht es um die Familie. Die Rolle der Frau hat sich kulturell im letzten Jahrhundert anders dargestellt, als wir sie uns heute wünschen und wie wir sie brauchen", sagte er. Schülerinnen steckten die Köpfe zusammen. "Auf dieser Ebene müssen wir klarer sein. Die Mütter dürfen nicht die einzigen sein, die zu Hause sind und beim E-Learning unterstützen", so Philippi weiter. Körner sprang rein: "Entschuldigung, das ist nicht konkret. Die Grünen haben beispielsweise eine Frauenquote..." Philippi: "Die hat die SPD auch." Für den Bundestag seien aber nur 40 Prozent der Kandidaten weiblich, so Körner. Und weiter: "Wären Sie bereit, Ihren Platz für eine Frau aufzugeben?" "Das

wäre doch nicht der Wille des Wählers", wich Philippi aus.

"Engagiert euch!"

Für die Abschlussstatements gaben die Schülerinnen und Schüler den Politikern noch etwas Zeit. Eins der dringenden Probleme sei, dass Geld umverteilt werden müsse, sagte Goes. Und dass die Schüler sich politisch einbringen sollen - in Parteien oder bei Fridays for Future. "Demokratie und Politik sind keine abstrakten Strukturen in Berlin, sondern das sind wir alle", sagte Philippi. "Erstens: Geht wählen! Wenn nicht meine, dann eine der demokratischen Parteien hier", hatte Trittin noch loszuwerden. "Manche sagen, es wäre eine Richtungswahl", sagte Güntzler süffisant. "Klimaschutz ist eine Herausforderung. Engagiert euch!" Am 26. September entscheide sich, "ob wir es schaffen, dieses Land zu modernisieren", sagte Kuhle. Mehr Bürgerrechte und weniger Überwachungsinstrumente, das wünsche er

Ingo Trüter, Fachbereichsleiter Gesellschaft und Religion, dankte allen Beteiligten – besonders dem Moderationsteam. "Mein größter Respekt geht an die Schülerinnen und Schüler, die hier mitgewirkt haben" – und auch ihre Mitschüler bedachten das Team mit Applaus.